



Zürcher Schulumfrage 1771/1772 online

<http://www.staatsarchiv.zh.ch/query>

Signatur **StAZH A 313.3, Nr. 81**
Titel **Zürcher Schulumfrage: Roggwil**
Datum [1771/1772]

[S. 1]

Pfarrer Müllers von Roggweil / beantwortung / der fragen über den schul- / unterricht. //

[S. 2] [*leer*]

A. Aeussere Einrichtung des Schul-Wesens.

a. Anzahl der Schulen und Schul-Kinder.

1. Wie viele Schulen sind in der Gemeinde? und wo?

[S. 3] In der gemeind Roggwil ist nur eine / einzige schul, und zwahren im dorf zu / Roggwil. /

2. Wie stark ist dermalen in jeder Schule die Zahl der Kinder? Wie viel Knaben? Wie viel Mägdlein?

Die zahl der kinder ist dermahlen 79, / namlich 44 knaben, worunter 4 catholische, / und 35 töchterli, unter dennen 2 ca- / tholische sich befinden. /

3. Ist die Anzahl der Schulbesuchenden Kinder den ganzen Winter gleich? Wo nicht; wornach richtet sich die Ungleichheit?

Diese anzahl der schulbesuchenden kinderen / ist den winter hindurch sehr ungleich. Letstres / jahr besuchten die schul den ganzen winter / nur 28 kinder beständig, die übrigen aber / nur etwann 10, 12, bis höchstens 16 wochen, und / einiche kamen nicht länger in die schul als / nur 4, 6, bis 8 wochen. Dise ungleichheit hat / sich gerichtet und richtet sich noch theils nach dem / ungleichen vermögen, theils nach dem ungleichen / erkantnuß der elteren und daher entstehender / ungleicher sorg derselben vor ihre kinder, demme- / nach auch nach der ungleichen lag ihres wohnorts. /

4. Was hat es in Ansehung der Schulen mit Kindern, die auf entlegnen Höfen wohnen, für eine Beschaffenheit?

In ansehung der schulen mit kinderen, die / auf entlegnen höfen wohnen, hat es die be- / schaffenheit, daß die kinder meistens zur schul ge- / schickt werden in die auf den gränzen der ge- / meind ligenden arbonisch und egnachische schulen. /

5. Was hat es mit den Dienstkindern, Männbuben u. s. w. für eine Beschaffenheit? gehen sie auch ordentlich zur Schul?

Dienst-kind und männbuben, so sie bey leüthen, / dennen das seelen-heil ihrer eignen kinderen an- / gelegen ist, versorget sind, werden geschuhlet, wo aber / nur welt-sinn und nahrungs-sorgen herschet dißfahls versaumt. //

b. Zeit, so auf die Schule gewandt wird.

1. *Bis auf welches Alter werden die Kinder insgemein zur Schule geschickt? Und in welchem Alter fängt man an, sie darein zu schicken? Wird dieß gänzlich der Willkühr der Eltern überlassen?*

[S. 4] Die Kinder werden insgemein höchstens bis in / das 12te und 14te Jahr zur Schul geschickt, und fangen / die meisten Eltern erst an ihre Kinder darein / zuschicken, wann selbige allbereit das 7. Jahr erreicht / haben. Es hat dieses auch bis anhin höchstbetrübt der / Willkühr der Eltern müssen überlassen werden. /

2. *Hat es eine Sommer-Schule?*

In Roggweil hat es keine Sommer-Schul. /

3. *Wo nicht; wie viel und was für Tage werden sonst etwa im Sommer der Schule gewidmet?*

Es wird auch den ganzen Sommer durch nicht ein / Tag der Schul daselbst leider gewidmet. /

4. *Wie verhält sich die Zahl der Kinder, die in die Sommer-Schule gehen, zu denen, die nur im Winter die Schule besuchen?*

5. *Wie ist es, wo Sommer-Schulen sind, mit den Ferien, im Heuet, Erndte, Herbst etc.?*

[4–5]

Füglich habe auf die 4te / und 5te Frage nichts zu antworten. /

6. *Wie lange dauert gewöhnlich die Winter-Schule? Sind im Winter auch Ferien, z. Ex. an gewissen Markt-Tagen?*

Die Winter-Schul dauert gewöhnlich von / Martini bis Pfingsten oder dem Heuet, gewöhn- / lich 30 bis 32 Wochen, und weißt man hier nicht / das Mindeste von Ferien. /

7. *Was für Mittel braucht man, um saumselige Eltern anzuhalten, ihre Kinder zur Schule zu schicken?*

Mittel saumselige Eltern anzuhalten, ihre / Kinder zur Schul zuschicken, hat man hier keine / als gute Vorstellungen von dem mannigfaltigen / Leiblich und Geistlichen Nutzen, so beydes sie und ihre / Kinder davon haben würden, so sie ihre Pflicht / dißfalls erstatten möchten, allein da richtet man / bey denen, die das Gewicht der Seligkeit und die / Mittel, die darzu führen, nicht einsehen, nichts aus. / Sie haben selbst in der Jugend wenig gelehrt / und wollen deswegen mit Fleiß nicht, daß ihre Kin- / der geschickter werden, als sie sind. Ganz unver- / nüfftig achten sie es so gar vor eine Beschwerd, wann / man von ihren Kindern mehrers forderet, als sie selb- / sten gethan. Viele erziehen ihre Kinder lieber zu irr- / dischen Geschäften, als zur Erlangung ihres Heils. /

c. Aeusserliche Umstände des Schulmeisters in verschiedenen Absichten.

1. *Sind des Schulmeisters äusserliche Umstände und Besoldung so, daß er sich ganz und gar der Schule widmen kan?*

Selbige, wie auch seine Besoldung, da er nur / wochentlich von jedem Kind den Groschen hat, sind // [S. 5] nicht so, daß er sich ganz und gar der Schul wid- / men könnte, wiewohl er solches willig thäte, zu- / mahlen er unbemittelt und eine

haushaltung von / 5 unerzogenen kinderen hat, folglich froh seyn muß, / so er nebet der schul nach was verdienen kann. /

2. Wie ist es da, wo die Schulmeister etwa noch Handwerker treiben? Muß das Schul-Wesen nicht darunter leiden? Oder wie wird solches verhindert?

Indeßen treibt hiesiger schlmstr. kein handwerk, / sonder sucht meistens seine nahrung durch eine vor / einen schulmann anständige arbeit, z. ex. abcopieren / der schriftten, durch absönderliche unterweisungen im / schreiben und rechnen, durch informiren gehen in das / benachbahrte schloß Mammertshofen, durch verfertigung / schöner buchzeichen und aufmahlen der nahmen / und schiltten der bauren auf ihre müller und korn- / säck, wie auch auf ihre wein und mostfaß. Das schul- / wesen aber muß nichts darunter leiden, zumah- / len selbigen nur ein einig mahl bey frömder ar- / beit, dem bemahlen der säcken namlich, während / der schulzeit angetroffen, welches er ihme aber willig / untersagen laßen. /

3. Was trägt zu des Schulmeisters Besoldung die Obrigkeit bey? Was die Gemeinde? Was die Eltern?

Zur besoldung des schulmstrs. tragt die obrigkeit / nichts bey, die gemeind, so 80 fl schul legata hat, zahlt / jährlich 5 fl zinß vor die schulstuben, und die elteren / wochentlich vor jedes kind den groschen. /

4. Wie wird es wegen des Schul-Lohns mit den Kindern armer Eltern, oder Waisen, gehalten?

Der schullohn armer kinderen und waisen wird / jährlich geflißen aus der armen pflugschafft bezahlt. /

5. Ist ein Schul-Haus? oder hält der Schulmeister in seinem eignen Hause Schule? In lezterm Fall, verhindert ihn seine Haushaltung nicht an den Schul-Geschäften?

Hier ist kein absönderlich schulhaus, und da der schulmstr. / nur ein halbes hauß und eine kleine stuben hat, ist er / genöthiget, in dem anderen theil seines hauses, welches / einem anderen gehöret, di schul zuhalten, und obigem / stubenzinß zugeben, wird und kan also auch öffters / durch seine haußhaltung an schulgeschäften verhindert [werden]. /

d. Nacht-Schulen.

1. Wie ist es mit derselben äusserer Einrichtung beschaffen? in Absicht auf die Anzahl, und das Alter derer, die sie besuchen, auf die Zeit, so dazu angewandt wird, auf Anstalten zu Verhütung der Unordnungen?

Werden in gleicher stuben den winter hindurch alle / montag, mitwochen und freytag abend von 7 bis 9 uhren / nur von kinderen, die noch nicht ad s. coenam admittirt / worden und etwann 10 bis höchstens 17 oder 18 jahr alt sind, vor / 15 xr. lohn besucht; es geschehen nicht vil unordnungen, / zu verhütung derselben ist eine kleine geltstraff gesetzt. /

2. Wer bezahlt in den Nacht-Schulen die Lichter?

Vor die lichter zahlt jeder schuler, derren gegen 30, 6 xr. //



B. Innere Einrichtung des Schul-Wesens.

a. Charakter des Schulmeisters.

1. Was läßt sich von dem Charakter und den Fähigkeiten des Schulmeisters, als Schulmeister sagen?

[S. 6] Von demselben und den Fähigkeiten hiesigen schul- / meisters kan gott lob so vil sagen, er sey beydes / ein tüchtiges und gesegnetes werkzüg, fromm und verständig, und besize die einem schulmann so nöthige besonde- / re gaabe andere zulehren, seye im buchstabieren, / lesen, schön und sauber schreiben, allen arten selbst der / kaufmännischen rechnungen und music bestens geübt, / verstehe die reglen und gründe derselben wohl und / könne nicht nur die psalmen in ihren verschiedenen / stimmen, sonder auch di geistlichen lieder aus Bachofen, / Brock und Schmidli fertig singen, habe die haupt-gründ / der christlichen lehr und der ordnung des heils wohl innen, / könne das ganze zeügnuß buch auswendig und von den / wahrheiten der religion auch zimlich gut und grundtlich reden. /

2. Machen ihne Beschenkungen nicht partheyisch?

Beschenkungen bekommt er wenig und ich habe keine deut- / liche spuhren, daß solche ihne partheyisch mache. /

3. Ist er die ganze Schulzeit über mit den Kindern beschäftigt? oder giebt es intervalla für eigene und Nebengeschäfte?

Die schulzeit über ist er meines wüßens mit den / kinderen stets beschäftigt und verricht seine arbeit mit / fleiß, treü, verstand, liebe, viler gedult und freüdigkeit, / es gibt auch bey so großer anzahl der kinderen wenig in- / tervalla, die er könte für seine eigne geschäftt nutzen. / Sint meiner liebvollen wahrnung unterlaßt er alle nebet- / geschäftt. /

4. Was ist er für ein Mann aussert der Schule? Läßt er sich von dem Herrn Pfarrer bey seinen Schul-Verrichtungen führen? Nimmt er von ihm Unterricht, Rath, Erleichterungsmittel an? Was hat Herr Pfarrer etwa für Proben davon?

Außert der schul halt er vordrist die seinigen in guter / zucht und ordnung, in seinem hauß ist beydes gebett und / arbeit, und wie er sorgfältig vermeidet alle ärgernuß / in Worten und werken, so trachtet er dargegen mit seinem / stillen, ordentlichen und frommen wandel jedermann zuerbauen. / Nihmt guten rath bey seinen schulverrichtungen dankbar an / und hört es gern, wann ihme etwann die vorthail melde, die / mein seliger vater zur erleichterung seiner schularbeiten / gebraucht, folgt willig und erzeigt sich gegen mir vertraulich und / ehrenbietig. /

5. In was für einer Achtung steht der Schulmeister bey der Gemeinde? Bey den Kindern?

Er wird also nicht nur von mir, sonder allen rechtschaffnen / leüthen der gmeind einer wehrtachtung und von den kinderen / aller liebe gewürdiget und zugleich von letstren geförchtet. /

b. Eigentliche Schul-Verrichtungen.

1. Wissen die Kinder allemal genau, wenn die Schule anfängt, was sie izt lernen müssen? Und werden die pensa mit Wahl und Unterscheidung der Fähigkeiten ausgetheilt?

Jedes kind weißt ganz genau, daß di schul um 8 uhr des // [S. 7] des morgens und um 1 uhr des nachmittags angehen und / am morgen bis 11 gegen halben 12 uhr, nach mittag aber / bis 4 gegen halben 5 uhr währe. Auch wird einem jeden / seine letzgen mit bleyweiß bezeichnet und anfangs der / schul vorgesprochen, auch dem einten mehrers, dem an- / deren aber wenigens zuerlernen aufgegeben, die pensa / also nach den fähigkeiten ausgetheilt. Zu dem end werden / alle kinder in 3 verschiedene ordnungen eingetheilt, erst- / lich sind die kleinsten, die noch das a b c lernen und mit / bloßen buchstaben umgehen, zum anderen solche, die all- / bereit buchstabieren, zum dritten die da wirklich lesen. /

2. Wird eine vernünftige Proportion der Zeit, die auf verschiedene objecta verwandt werden muß, beobachtet, daß nicht mit dem einten object zu viel, mit dem andern zu wenig Zeit zugebracht werde? Wie hilft sich der Schulmeister in dieser Absicht bey den ungleichen Fähigkeiten der Schul-Kinder?

Eine vernünftige proportion der zeit wird wegen / verschiedenheit der objectorum beobachtet, und hilfft sich der / schulmstr. bey den ungleichen fähigkeiten der kinderen / so: Anfänglich laßt er die von gleicher ordnung gleiche / lezgen lehren und zu desto beßerer aufmunterung / zusammensizen, damit unfleißige durch fleißige ange- / strengt werden möchten, ihnen nachzukommen, und die schwachen / zu besonderem fleiß angereizt werden, nicht dahinden zubleiben, / er auch beßere aufsicht auf die von gleicher class haben möge. / Demnach, wo einige träg und unfleißig bleiben, setzt er / sie zu ihrer beschähmung in eine untere ordnung zuruck, / die munteren und fleißigen aber laßt er in ihrem lauff / ungehinderet fortfahren. /

3. In wie viel Zeit wird gemeinlich das Buchstabieren absolviert? Und was gebraucht etwa der Schulmeister bey dem Buchstabieren-Lehren für Vortheile? Und so auch bey dem Uebergang vom Buchstabieren zum Lesen?

Gemeinlich wird das buchstabieren in einem winter / absolvirt, bey einichen aber 1 ½ winter darzu erforderet; vor- / theile des schulmstrs. hierbey sind folgende: Er zeigt ihnen erstlich, / daß eine sylben eine verbindung verschiedner buchstaben / sey, die mit einanderen müßind aus gesprochen werden, / lehrt sie kennen 2 buchstäbige sylben und lehrt sie hernach 3, 4 / und mehr buchstaben zusammenschlagen und mehrbuchstäbige sylben / daraus machen, demnach gibt er ihnen anleitung, wie aus / zusammensetzung der sylben wörter entstehen, und ist vorsichtig, / daß sie zu einer sylben weder zu wenig noch zu vil buchstaben / nehmind, lehrt sie auch, wie vil sylben ein wort habe. /

4. Werden die Kinder angehalten, richtig zu buchstabieren? und richtig zu lesen, und auszusprechen?

Die kinder werden angehalten zu rechtem buchstabieren und lesen. /

5. Was ist die series von Büchern und Schriften, die die Kinder zur Uebung im Lesen, bis sie aus der Schule kommen, durchlaufen müssen?

Zur übung im lesen wird vordrist gebraucht der catechismus, / hernach das zeügnußbuch, das testament, psalmenbuch, / endtlich die zeitungen, die calender etc. /



6. Was giebt man ihnen besonders für geschriebene Sachen zu lesen? Lernen alle Kinder auch Geschriebnes Lesen?

Bey dem lehrnen geschriebnes zulesen legt der schulmstr. ihnen / zuerst vor seine handschrift, demnenach brief von frömden händen, / anfänglich di leßlichsten und zuletzt die schwehrenten handschriften. / Vast alle knaben werden darzu angeführt, nicht aber alle töchteren. /

7. Was müssen die Kinder in serie vom Anfang des Schulgehens bis zum Ende auswendig lernen? insonderheit was für Psalmen, Gebether, Sprüche, Lieder etc. müssen sie auswendig lernen?

Von anfang müssen die kinder auswendig lehren // [S. 8] die fragstückli, das h. vater unser und di xii artic. des christ[lichen] / glaubens, hernach di h. x gebott und den ganzen catechismum / und endlich die größeren andere schöne sachen, als gebetter, / psalmen, festfragen etc. Die ordnung der psalmen, die aber / wenige erlernen, ist folgende vor die erste class: der 3., 6., 15., 23., / 25., 32., 34., 42., 46., 51., 73., 77., 86., 100., 103., 113., 116., 119., 131., 139., 141., 142. / Vor die zweyte class: 1., 5., 8., 11., 16., 24., 30., 31., 36., 38., 43., 47., 61., 62., / 65., 67., 84., 85., 90., 91., 93., 97., 102., 110., 118., 122., 125., 128., 130., 134., / 138., 143., 145., 146., 147. Und vor die dritte class die übrigen. /

8. Wie geht es bey diesem Auswendiglernen zu? Giebt man den Kindern ungleiche Lectionen, nach ihren ungleichen Fähigkeiten auf? oder nicht?

Bey disem auswendig lehren giebt der schulmstr. acht / auf die ungleichen fähigkeiten der kinder und richtet dar- / nach auch die letzgen ein, z. ex. dem minder fähigen / nur ein frag, den fähigeren aber 2, 3, bis 4 fragen. / Haben sie alle 4 hauptpuncten absolvirt, wird diser grad der / fähigkeit wider observirt, dem einten nur 1 theil, dem anderen / di helffte und den fähigsten der ganze hauptpuncten zur repetition / aufgegeben. /

9. Müssen sie das Auswendiggelernte mit Verstand hersagen? Müssen sie es auch etwa in ihre gewöhnliche Sprache übersezen? oder begnügt man sich mit einem Herabschnappeln?

Das auswendig gelernte müssen sie mit verstand auf- / sagen und falsche wort einzumengen wird ihnen mit lie- / be und ernst untersagt, ja so solches geschihet werden sie öffters / wider in ihre örter verweisen und zum lernen, wie es im / buch stehet, ermahnet. Alle sammstag vor mittag werden / sie nach anleitung des Zieglerischen catechismi aus dem ver- / stand gefraget, das schnapplen bey dem aufsagen wird / ihnen best möglich verwehrt, vielen aber ist es vast nicht ab- / zugewehnen. /

10. Wird es vermieden, oder kan es vermieden werden, daß nicht den Kindern das, was sie auswendig gelernt, insonderheit Gebether, auch Catechismus-Fragen, durch gar zu öfttere einthönige Wiederholung eckelhaft und zum Verdruß werde, oder doch nur ohne alles Nachdenken über die Lippen herablauffe?

Wegen dem flüchtigen sinn der meisten kinder / und mangel des nachdenkens wird einichen derselben freylich / das öfttere einthönige widerhohlen ihrer letzen [sic], welche / auswendig zulernen sie oft sehr schwehr ankommt, eckel- / haft und verdrüssig, und ist solches nicht anderst zu vermei- / den, als daß man ihnen, so man

ihren eckel gewahr wird, / etwas leichters zu erlernen aufgabe, sie hiemit nicht / forcire und dann ermahne, solches bey hauß zu erlernen. /

11. Woran erkennt man, ob einem Kind an dem Lernen ekelt?

Daß es dem kind ab dem lehrnen eckle, erkennt mann / aus seinem unfleiß, herumgaffen und unachtsammem wesen, / wann niemahlen dass[elbige] den schulmstr. anfragen mag. /

12. Was für Uebungen gefallen den Kindern am meisten? Vor welchen dargegen ekelt es den meisten unter ihnen?

Lesen gefällt den meisten beßer als buchstabieren, und schrei- / ben beßer als auswendig lehren; ab disem letsteren / wie auch dem rechnen hingegen ecklet es den meisten. /

13. Wann fängt man mit dem Schreiben an? Was muß das Kind vorher können?

Kan ein kind wohl buchstabieren und besonders den catechis- / mum lesen, wird es zum schreiben angeführt, früher nicht. //

14. Lernen alle Knaben und Töchtern auch schreiben? Oder wie viel sind deren, die es lernen, und nicht lernen? Wird solches der Willkühr der Eltern ganz überlassen?

[S. 9] In hiesiger gemeind lernen bey nahe alle kna- / ben, hergegen nur etwann die helffte der töchteren / schreiben, und wird und muß solches wohl der willkuhr / der elteren überlaßen werden. Welche einsehen, / das schreiben im gemeinen leben ein bequemes / hülfss-mittel sey, nehmen eine ermahnung darzu an, / die anderen aber nicht. /

15. Wird beym Schreiben keine Zeit unnüzer Weise auf Auszierungen der Buchstaben, und auf das sehr entbehrliche Fraktur-Schreiben verwandt?

Ohngeachtet der schulmstr. vortrefflich fractur schreibt, / haben gleichwohlen niemahlen mehr als höchstens 6 bis / 8 knaben in einem winter dise schriftt erlernt, folgl[ich] / wird dißfahls und mit auszierung der buchstaben nicht / vil zeit unnüz angewandt. /

16. Wird auch auf die Orthographie, oder nur auf die Kalligraphie Acht gegeben?

Vier tag der wochen wird auf die calligraphie, der / freytag aber auf die orthographie und auswendig / schreiben verwendet. /

17. Was sind es für Sachen, die man die Kinder schreiben, oder abschreiben läßt?

Die sachen, so man die kinder abschreiben läßt, sind / meistens sprüch heiliger schriftt und aus den psalmen. /

18. Wie viel wird Zeit zum Schreiben verwandt?

Die anfänger im schreiben müssen nur alle / nachmittag ein schriftt machen, die übrigen aber alle / vor und nach mittag an den 4 ersten tagen der wochen / 1 bis 1 ½ stund darauf verwenden. /

19. Wird bey dem Uebergang von einem Object zum andern – vom Buchstabieren zum Lesen, vom Lesen zum Schreiben etc. auch eine solche Gradation beobachtet, die den Kindern zu einer Aufmunterung und Nacheiferung Anlaß geben könnte?

Daß bey dem übergang von einem object zum anderen / eine zur aufmunterung und nacheiferung den kinderen / anlaaß gebende gradation beobachtet werde, erhellet daraus, / daß wie bey dem lesen und auswendig lernen di kinder in / die 3



verschiedene classen oder ordnungen, wie bedeytet, einge- / theilet sind, solches auch bey dem schreiben und rechnen lehrnen / seye. Z. ex. bey dem schreiben: Die anfänger schreiben nur bloße / buchstaben, die mitleren sylben und wörter, die größeren / ganze sprüch. Bey dem rechnen halten die anfänger sich / nur bey dem numeriren, die mitleren bey den 4 rechnungs- / arten und die höheren bey den höheren reglen auf. Und / so ist es auch bey dem singen: Anfänger gehen nur mit / noten um, die mitleren singen in den psalmen und die / geübteren erlernen geistliche lieder. /

20. Was Wird im Rechnen gethan? wird hiezu auch in der Haupt-Schule, oder nur in Neben-Schulen, und Nacht-Schulen Zeit gewiedmet?

Was im rechnen gethan werde, erhellet aus soeben / gemeldetem. Diß geschihet meistens in der haubtschuhl, / bisweilen auch in nebetschulen, niemahls aber in der nachtschul. /

21. Lernen viele Bauerknaben rechnen? und werden sie auch vornemlich auf das nöthigste und gemeinnüzigste in der Rechenkunst geführt?

Es lehrnen sehr wenige knaben rechnen, vor etwann / ein winter 6–8 knaben, und meistens nur das nöthigste. //

22. Wird den Fleissigen und den Fähigen, auch immer nach Maaßgebung ihres Fleisses und ihrer Fähigkeit mehr und schwerere Arbeit zugetheilt, oder lernen sie zulezt im Ganzen nicht mehr, als die übrigen?

[S. 10] Da die stunden und pensa nach beschaffenheit / der kinder ordentlich in hiesiger schul einge- / theilt werden, so wird den fleißigen und fähigen im- / mer so vil möglich nach maaßgebung ihres fleißes und / fähigkeit krafft §. 19 mehrere und schwehere arbeit zu- / getheilt, indeßen ist nicht zu laugnen, daß ein land- / schulmstr. weniger dißfahls als ein stadt schulmann aus / richten kann, indem er mit vielen kinder von ungleichem / alter überladen, daß er oft vast nicht herum kommen / mag, und doch solte einjedes nach nothdurfft unterwisen werden. / In einer stadt hingegen, wo verschiedene classen sind und / ein mann nur einerley kinder zu unterwisen hat, / kan man weiters kommen. Meistens lehrnen aber im ganzen / solche kinder deßwegen mehrers nicht als die übrigen, weil / selbige allzufrüh aus der schul genohmen und meistens auch / von ihren elteren nicht fleißig in di schul geschickt werden. /

23. In wie viel Zeit wird, wo keine Sommer-Schulen sind, das im Sommer vergessene wieder eingebracht?

Das im sommer vergeßene wird bey einichen in zeit / eines monnats, bey anderen aber in etwann 6 wochen wider / eingebracht. /

24. Wie weit wird (wo keine Sommer-Schulen sind) ein Kind gewöhnlich in dem ersten Winter gebracht? Wie weit in dem zweyten? Dritten? etc.

So kinder geflißen zur schul geschickt werden, lehrnen / die meisten im ersten winter die buchstaben kennen / und buchstabieren, im zweyten winter den catechismum / und das zeügnußbuch und im dritten das testament, psal- / menbuch, zeitungen, calender, im vierten geschribenes / lesen. Und so gehet das auswendig lehrnen zugleich mit, / wie oben §. 7 gemeldet worden. /

25. Wie viel solche Schul-Cursus können ein Kind von mittlerer Fähigkeit so weit bringen, daß es das wirklich alles kan, was man in der Schule lernen soll?

Ein kind von mitlerer fähigkeit hat 6 bis 7 winter- / cursus zuzubringen, bis es recht fertig buchstabieren, lesen, / schreiben, und dasjenige kann, was in der schul gelehrt / werden soll. Gehet es länger, lehrt es auch noch das / nöthigste und gemeinnutzlichste in der rechenkunst. /

26. Bemerkt man überhaupt, daß die Eltern die Kinder zu Hause auch unterrichten? oder doch Aufsicht auf ihr Lernen haben?

Mann bemerkt g[ott] l[ob], daß einige elteren, di sich um das heil / ihrer kinderen bekümmern sind und selbige auch bey hauß / unterrichten, aber dann nimmt mann auch traurig wahr, daß / die meisten keine aufsicht auf ihr lehren, sonder nur auf / die facht ihrer arbeit haben. /

27. Fragen die Eltern auch dem Verhalten ihrer Kinder bey dem Schulmeister nach?

Frommen elteren, dennen di kinder lieb, ist es niemahlen / gleichgültig, wie ihre kinder sich verhalten, und solche fragen fleißig / ihrem verhalten nach. Blinde und thumme elteren achten aber solches nicht. /

28. Werden die Kinder auch in der Music unterrichtet? und geübet? Wie viel Zeit wird auf diesen Unterricht verwendet? Was ist der Erfolg davon? Sind viele Kinder, die Lust und Fähigkeit zur Music haben?

Alle sonntag den sommer hindurch werden di schulkinder 1 bis / 1 ½ stund in der kirchen in der music unterwisen. Vile haben lust darzu, / die weit wenigeren aber di nöthige fähigkeiten. //

29. Was für Anstalten werden gemacht, oder könnten gemacht werden, daß die Kinder, wenn sie einmal ausgeschulet sind, das Erlernte nicht wieder vergessen?

[S. 11] Da der platz der hiesigen schulstuben vor die anzahl / der schuleren vil zu klein, gering, dunkel und unbequem, / folglich dardurch der schulmstr. an seinen schularbeiten sehr / hinderet wird, die kinder auch wegen mangel nöthigen / plazes ohne gröste hindernuß weder lernen noch schreiben / können, so gehört meines bedunkens unter di besten an- / stalten, die hiesiger gemeind unversaumt vorzunehmen / hochoberkeitlich solte auferlegt werden, dise als die vornehmste, / di auferbauung einer nöthigen stuben von genugsammer / größe, heiterkeit und wärme, die aber auch versehen seyn / müßte mit genugsammen kommlichen bänk und tischen, da- / mit alle kinder guten platz haben und einanderen nicht hin- / deren möchten, demnach daß alle sammstag nach mittag oder / sonntag abends nach der kinderlehr alle kinder, so ausgeschuhlet sind, / angehalten wurden, auf di schulstuben zukommen, um unter / aufsicht ein paar vorgesetzten, dem pfarrer und schulmstr., demme / aber vor dise neüe mühe auch eine anständige belohnung müß- / te verschafft werden, rechnung zugeben, und sie also zuerforschen, / ob sie das erlernte, welches so möchte repetirt werden, nicht / habind vergeßen. /



30. Könnten und sollten nicht alle Kinder, die ihren Schul-Cursum frühzeitig zu Ende gebracht haben, angehalten werden, daß sie bis zu der Zeit, wo sie von dem Herrn Pfarrer zum Heil. Abendmal unterrichtet werden, die Schul in jeder Woche wenigstens noch ein oder zweymal besuchen müßten? vorzüglich an denen Tagen, wo die Schule von dem Herrn Pfarrer besucht wird, damit er sie prüfen könnte, ob sie nichts vergessen haben?

Es wäre auch zu wünschen, es wurde in der neuen schul- / ordnung unvergeßen diser articul beygefüget, mann lege / es hochoberkeitlich allen pfarreren zur pflicht auf, keine kinder / zum examen ad s. coenam zuzulaßen, als solche allein, die / rechtschaffen wohl buchstabieren und lesen könnind und derrenthalben / der schulmstr. ein schriftliches zeügnuß eines guten verhaltens / und daß sie wochen vor wochen wenigstens einmahl di schul besucht / und also vom erlernten nichts vergeßen haben, geben könnte. /

c. Schul-Zucht.

1. Was für Fehler und wie werden sie in der Schule bestraft?

Da es nöthig, daß in einer schul die kinder in stille / und zucht behalten und dargegen zum fleiß und arbeit auf- / geweckt werden, so wird ihnen alles schwätzen, lachen und muth- / williges wesen vordrist mit guten, demmenach mit ernsthaftten / worten untersagt, und so sie hartnäckig darin fortfahren die / ruthen gegeben, namlich etwann ein zwick oder 2 über di händ. /

2. Werden die Fehler im Lernen nicht etwa auf solche Art bestraft, daß den Kindern das Lernen selbst verlaidet, oder gar die Schule verhaßt gemacht wird? Was für Correcturen findet man, daß hiebey die besten und fruchtbarsten seyen?

Die fehler im lehrnen werden nicht bestraft, daß den kinderen bey- / des die schul und das lehrnen erleiden solte, indeßen geschihet solches / dennoch bisweilen, wann elteren unvernünfftig sind und ihrem / kind, deßen unfleiß bestraft worden, recht, dem schulmstr. aber / unrecht geben. Di besten correcturen sind 1 kind beschämmt machen und / länger in der schul behalten, das versaumte zuersetzen etc., rang. /

3. Wird nicht etwa, was nur ein vitium naturæ ist, als ein vorsezlicher Fehler, und ein Mangel des Fleisses als ein Bosheitsfehler bestraft?

Vitia naturæ, mängel des verstands, fehler der unachtsamkeit / nihmt mann nicht unter die ruthen, aber fehler des willens, / der boßheit und muthwillens. //

4. Wie wird insbesondere das Lügen, wie werden kleine Diebstäle, wie werden Unarten und Grobheiten, wie wird das heimliche Wegbleiben von der Schule, wie werden kleine Schlägereyen u. s. w. bestraft?

[S. 12] Lügen, betrügen, schweeren, stehlen, schlagen, / rauffen, ja alle laster werden als eine böse wurzel / betrachtet, welche, wann selbiger nicht mit macht gewehrt / wird, böse frucht hervorbringet, wie auch alles, was / von einem bösen willen herkommt, als muthwillen, / boßheit, ungehorsam, halsstarrigkeit, allerhand böse / unarten, stettiges wesen, schandliche grobheiten und / unehrenbietiges betragen, da ein kind wider alle eh- / renbietigkeit sich frech setzt, und so auch das heimliche / wegbleiben von der schul wird mit der ruthen, und / zwahren nach dem maaß des verbrechens mit mehr / oder weniger streichen auf die hand oder den ruggen / oder auch über die hoosen abgestrafft, auch wird gesucht, / das unkraut des verderbten eigenwillens aus der /



kinder herzen durch solche zucht auszurotten. Mit / dem einem rechten schulmann unanständigen ent- / blößen des s. v. hinderen, stecken dreinschlagen, haar / rauffen, ohrfeigen geben, bücher anwerffen oder / mit zuschlagen hat hiesiger schulmstr. nichts zuthun, / er züchtiget nicht im zorn, sonder zur beßerung, / und richtet auch seine straf nach dem reüen eines kindts / oder deßen hartnäckigkeit gelinder oder schärfer ein. /

5. Wie verhält es sich in der Schule mit der Reinlichkeit? werden in dieser Absicht Vorsorgen gebraucht?

Mit der reinlichkeit der kinderen in der schul / verhalt es sich ungleich, und zwahren nach art ihrer elteren. / Es gibt säuberliche und unsäuberliche. Es gibt räudige, / ungewaschne, ungekämmte und mit Nebucadnezars-klaunen / versehene, die mann öftters genöthiget wird, wo di ahndun- / gen bey den elteren nichts fruchten wollen, etwann zu ihrer / beschähmung von anderen abzusönderen, damit sie / sich, dise absönderung zu vermeiden, selbstn säubern / rathsammen und die elteren bitten möchten, solches an ihnen / zuthun. /

d. Schul-Besuche und Examina.

1. Wie richtet der Herr Pfarrer seine Schul-Besuche nützlich ein? Was hat er da für Anlaß auf den Schulmeister und auf die Kinder zu wirken?

2. Werden des Jahrs ein oder zwey Examina gehalten?

3. Wie viel Zeit wird auf ein solches Examen gewandt?

4. Auf was Art ist das Examen eingerichtet von Anfang bis zu Ende?

5. Nehmen die anwesenden Vorgesetzten an dem Examinieren Antheil? und mit was Erfolg?

6. Werden Prob-Schriften eingegeben? und worauf wird bey denselben gesehen?

7. Werden Prämien ausgetheilt? Worinn bestehen dieselben? Wornach richtet man sich bey solchen?

8. Wie viel und was für Bücher bekommt Herr Pfarrer, unter die Kinder auszutheilen? Giebt er sie den ersten, die sich darum anmelden? oder den Aermsten? oder den fleissigsten Schul-Kindern? öffentlich in der Schul? oder besonders? nach und nach? oder auf einmal?

[1–8]

Auf alle diese fragen habe nichts zuantworten, weil / hier keine [dergleichen] examina bishin gehalten worden, ich glaube / auch nicht, daß in dennen 26 jahren meines pfarrdiensts / ein einiger vorgesetzter di schul besucht habe, ohngeachtet / ihnen hierüber so wohl in schulpredigten als sonstn ihre pflicht / vorgestellt habe, indeßen, da mir bekant, was einem / pfarrer zu gesegneter führung seines amts daran // [S. 13] gelegen, daß die schulen in gutem stand seyen, / so besuch deßwegen ich dieselben desto gefleißner, / examinire auch öftters alle kinder selbstn, mache / beschämt muthwillig unwißend bleibende, un- / fleißige, träge etc., lobe dargegen fleißige, dennen / man freüdig anspühren mag, daß sie sint meinem / letsten besuch zugenommen und ihre zeit wohl an- / gewendet haben, stelle ihnen den nutzen des fleißes und / den schaden des unfleißes vor, tadle flüchtige, un- / ruhige, zur ausschweifung geneigte, muthwillige, / geraüsch machende kinder und rühme dargegen / die stillen und sittzsammen, die in guter ordnung sich / halten, willig folgen und ihre zeit in der schul



wohl anwenden, / schärffe ihnen öffters die allgegenwart gottes ein und / führe ihnen mit beweglichen worten zu gemüth, / gott sey unter ihnen, gebe acht auf einjedes und / auf alles, was sie thüen; der heiland sehe stets auf / sie, wann sie ihn schon nicht sehen; der h. geist wolle / ob dem lernen etwas gutes in ihnen würken, / wann sie ihm stille und willige herzen darbieten. / In der schul etwas anders thun als lehren sey ein / große sünd, wordurch die h. gegenwart [gottes] beleidi- / get und seinen gnaden- einflüß gestörrt werden, gott / werde ganz gewiß am jüngsten tag einjedes kind, / das sich nicht recht halte, nicht folge, nicht lehre, zu / schwehrrer verantwortung ziehen etc. etc. Es wird auch / der schulmstr. öffters zu geflißner wahrnahm seiner / pflichten ermunteret, bin also aufmerksam auch / auf das verhalten des schulmstrs. und wi er unterweise. /

e. Nacht-Schulen

1. *Beschreibung ihrer innern Einrichtung.*
2. *Besucht Herr Pfarrer sie auch?*
3. *Und was nimmt er etwa darinn vor?*

[1–3]

Werden so gehalten: Die anfänger lehrt mann erstlich / di noten kennen, welche in der music das a b c gleichsam / sind, demnach erlernen sie das ut, re, mi. Mann laßt eins / nach dem anderen besonders singen, sie werden in allen 4 stimmen / geübt, di psalmen werden zuerst gelesen und wo ein kind ein / wort falsch liset, muß es solches buchstabieren, hernach singen / alle zugleich und die fehler werden ordentlich corrigirt. //

C. Ueber den Nutzen des Schul-Unterrichts, und den Schaden des Versaumnisses.

1. *Bringen es die meisten Schul-Kinder zulezt zu einer wirklichen Fertigkeit im Lesen und Schreiben?*

[S. 14] Kinder von elteren, die alle sorgfalt auf derselben / gute auferziehung verwenden, sie fleißig zur schul / schicken, von selbigen nöthige rechnung von dem erlernten / stets fordern und dennen daran gelegen, daß ihre kin- / der geschickt, from und tugendhafft werden, mögen es gar / leicht zu einer wirklichen, daurhafften fertigkeit im lesen / und schreiben bringen. Kinder leichtsinniger elteren aber, / die weder ihre pflicht noch das heil ihrer kinder beobachten, / selbige bald wider aus der schul und nach hauß nehmen / unter dem vorwand, sie habind selbige für sie zur hilf / f zugebrauchen, und so dann nur allein entweder zur arbeit oder / bättel anhalten, haben bald wider vergeßen, was sie erlernt. /

2. *Zeigen sich etwa bey dem eint und andern Kind auch ausserordentliche Fähigkeiten des Verstandes? Man wünscht, wann solche sind, sie mit Namen zu kennen – Was wird mit solchen fähigen Köpfen vorgenommen? In was für Umständen sind sie?*

Kinder, die einen guten verstand zeigen etwas zufaßen, / zubegreifen und zuverstehen, hat es gott lob eine zimmliche / anzahl, auch einige, die eine gedächtnuß-



krafft haben, die / vorzüglich oder auch noch außerordentlich mag genennt werden. / Aber kinder von außerordentlichen Fähigkeiten des verstands, / wie solches möchte begehrt werden, weiß just keine, doch / bemerke dißfahls einen augenscheinlichen vorzug an Johannes / Ackermann von Mallisdorf, einem frommen, lebenswürdigen / knaben. Selbiger wird aber nur zur feldarbeit erzogen, indem / er aus einer haußhaltung, so mit 9 kinderen gesegnet ist, / deren alle christlich und loblich erzogen werden. /

3. Wie verhält sich ungefähr die Anzahl der Geschickten gegen die Ungeschickten – Der Fleissigen gegen die Unfleissigen – Derer die sich sittlich und unklagbar aufführen, gegen die Schlechten und Ungesitteten?

Die anzahl der geschickten gegen die ungeschickten, folglich / auch der fleißigen und wohlgesitteten gegen unfleißigen und / ungesitteten, verhält sich ohngefähr wie 4 gegen 10 oder 12. /

4. Was zeigen sich für allgemein herrschende Fehler bey den Schul-Kindern? Was für allgemeine herrschende gute Eigenschaften?

Allgemein herrschende fehler bey den schulkinderen, natür- / liche verdorbenheit, flüchtigkeit der gedanken, eitele herzen, / lustlosigkeit zum guten, unachtsamkeit, eigensin, trib / zu allerhand muthwillen, liebe zur sünd, geneigtheit und / begierd einanderen zuverklagen, mit einanderen zu schwätzen / sind mehr zuverspühren als allgemein herrschende gute / eigenschafften, doch sind gott sey dank auch vile stille, gutartige, / willige, gefölgige, forchtsamme, liebereiche und gutmüthige kinder, / bey welchen mann etwann göttliche gnadenzüg bemerken, und / an welchen mann mit freüden arbeiten kan. /

5. Verspürt man am Ende einen merklichen Unterschied zwischen denen, die fleissig und lange zur Schule gegangen, und denen, die hierinn vernachlässigt worden?

Ganz natürlich wird in kinderlehren bey nachtmahls-unter- / weisungen und anderen anlaäsen ein merklicher unterschied / zwischen dennen fleißig und lang zur schul geschickten / und dennen dißfahls vernachlässigten kinderen verspührt. //

6. Wo in einer Gemeinde grosse und kleinere Schulen sind, haben da die, so in die grosse gehen, wo der Schulmeister wegen der Menge der Kinder fast nicht herumkommen kan, cæteris paribus in Absicht auf den Unterricht einen Nachtheil, oder die andere einen beträchtlichen Vortheil?

[S. 15] Da in Roggweil nur eine einige schul ist, so / habe auf dise frag eigentlich nichts zuantworten, / indeßen ist es ganz natürlich, daß kinder in einer / kleineren schul, da der schulmstr. auf jedes object / mehr zeit verwenden kan, wie auch beßere aufsicht, / weiters können gebracht werden als in großen schulen, / wo der schulmstr. mit der arbeit überhäufft, wechselsweiß / die kinder zu besorgen, auf alle acht zuhaben, den lesern / fortzuhelffen, das auswendig gelehrnte zuhören, / den schreibern ihre schriffthen zucorrigiren, den rech- / neren nöthige anleitung zugeben, summa bald diß, bald / jennes zuthun hat. Gibt mann acht auf den beträchtlichen / vorthail der schul classen in städten, so laßt sich aus dem / mangel derselben auf der landschafft ein richtiger schluß / ziehen auf den nachtheil in absicht auf den unterricht, / besonders an orten, wo der schulmstr. keine einsicht hat, / seine verschiedene kinder in verschiedene classen einzu- / theilen. /

7. Wie hilft sich der Schulmeister in solchen grossen Schulen, wo er wegen Menge der Kinder fast nicht an alle kommen kan?

In hiesig großer schul laßt sich der schulmstr. hilf / leisten von schuleren selbst, die etwann am besten buch- / stabieren und lesen können, und so müssen etwann di fleißig- / sten und gesittesten aufsicht auf die übrigen haben. /

8. Verspüret man an denen Orten, wo Sommer-Schulen sind, einen so merklichen Nutzen von denselben, und hingegen wo keine sind, einen so merklichen Schaden der Unterlassung, daß wirklich zu wünschen wäre, daß man aller Orten Sommer-Schulen einführte?

Wann schon hier keine sommer-schul ist, so bin doch überezeü- / get, der nutzen wäre merklich, wann eine solche eingeführt / wurde. Zumahlen wegen unterlaßung und mangel derselben / der schaden merklich in die augen leüchtet, da mehren- / teils bey einichen 1, bey anderen 1 ½ monnat zeit verwendet / werden muß, eh sie das verlehrnte wider eingebracht haben. /

9. Was läßt sich von dem Nutzen und dem Schaden der Nacht-Schulen sagen?

Freylich haben nachtschulen ihren großen nutzen ratione des / kirchengesangs, ihren schaden aber auch ratione der unfugen, / die bisweilen bey dem heimgehen der schuleren auf den straßen ent- / stehen, daß deßwegen zuwünschen, sie könnten in tag schulen ver- / wandlet werden. /

10. Hat man Beyspiele, daß Kinder durch das, was sie in der Schule gelernt, (Lesen – Schreiben – Rechnen) etwa auch in Stand gekommen, ihre Bauren-Oekonomie desto besser zu besorgen?

Haußhaltungen, da elteren in ihrer jugend wohl geschuhlet / worden, zeichnen sich mit großem vorzug aus und sind gute / beyspiele, daß kinder durch das, was sie in der schul recht erlernt, / in guten stand komind, ihre oeconomie beßer zubesorgen. /

11. Was für Einfluß hat wohl die gegenwärtige Theurung auf das Schul-Wesen und die Erziehung überhaupt?

Auf das schulwesen und di erziehung hat gegenwärtige / theürung allerdings auch hier einen betrübten einfluß / gehabt, indem da glatt nichts zuverdienen ware, weil / di meisten kein flachß hatten, vile kinder mehr gen bettlen als in di schul geschickt worden. //

[S. 16] Appendix. /

[1. Bey wem stehet die wahl der schulmeister an jedem ort? Worauf gründet sich das recht? Auf mißbrauch? Auf üebung? Oder auf ein würcliches gesez?

*2. Was ist bey der jährlichen bestellung der schul für eine üebung? Wird um den schulmeister gemehret?]**

[1–2]

Da mir als einem sohn eines frommen, nun sel. / schulmans (der unter dem segen und beystand [gottes] / vile 100, ja 1000 kinder unserer stadt zur erkantnuß / und wirkung

* Betreffend die beiden zusätzlichen Fragen vgl. Felben, A 313.3.59, S. 16–17.



ihres heils zubereitet und mit treüstem / fleiß an auszierung ihres verstands mit
nutzlichen / wißenscafften und der verbeßerung ihres willens zur / übung der tugend
gearbeitet, und in disem so sauren / und wichtigen beruff mehr als 2 drittheil seines
lebens / zur ehr [gottes], besten der ihm anvertrauten kinderen / und augenscheinlich
großem nutzen der burgerschafft / so zugebracht, daß so wohl die kirchen als das
gemeine / wesen, die ihme ihre pflänzing zubesorgen und zuauf- / ziehen
zugestellet, noch heüt zu tag manchen frommen / lehrer und christen, auch manchen
treüen burger und / klugen haußhalter nächst gott, der das gedeyhen / zu seinem
pflanzen gegeben, zuverdanken hat, / sein gedächtnuß auch deßwegen im segen
bleiben wird) / bekant, daß der garten der kirchen aus einer / wohlangelegten pflanz-
schul großen, beträchtlichen / und augenscheinlichen vorthiel ziehe, ein recht frommer,
/ treüer und geschickter schulmstr. also eines pfrs. vor- und / mitarbeiter seye, der ihme
in die hände arbeiten / und die jungen pflanzen besorgen und zubereiten solle, / damit
sie in allem guten fruchtbar werden und also / tüchtig seyen, beydes di gesellschafft der
kinderen [gottes] und from- / mer burgeren fortzupflanzen, als habe das wahlrecht, wel-
/ ches die haußväter samt der jährlichen übung, über einen schul- / meister wider
zumehren, nach vilen überstandnen verdrieß- / lichen streittigkeiten dardurch an mich
mit zuzug der vor- / gesetzten bringen können, daß den dißmahligen schulmeister / als
einen jungen, fähigen knaben zu mir ohnentgeltlich / an di kost genohmen, unterwisen
und hernach zu er- / lehrnung des gesangs und rechen-kunst, auch führung / einer
guten schul-ordnung zu einem unvergleichlich tüchtigen / schulmann, h[errn] Jacob
Ambüehl, nach Wattweil ins Toggenburg / auf unkosten seiner l. großeltern 2 jahr lang
verkostgeltet / habe. Das jährliche mehren über den schulmstr. ist also völlig
abgeschafft. //

[S. 17–20] [leer]

[Transkript: crh/03.08.2012]